

Arbeitskreis Flüchtlingsbegleitung „Ankommen in Thedinghausen“

Protokoll des 33. Treffens am 19.10.2020 im Haus auf der Wurth

Beginn: 19:35 Uhr; 7 TeilnehmerInnen

Petra Hille-Dallmeyer eröffnet das Treffen und begrüßt die trotz Corona-Krise Erschienenen. Mehrere TeilnehmerInnen, die sich zunächst angemeldet hatten, haben kurzfristig abgesagt.

Es beginnt mit einer **informellen Runde**, wie es den einzelnen in den zurückliegenden Monaten ergangen ist und wie sich der Kontakt zu den Geflüchteten gestaltet.

Franz Engel berichtet von ruhiger, aber stetiger **Besucheraktivität im Haus auf der Wurth**, wobei sich die Kontakte vor allem auf eine Familie und die Eritreer konzentrieren. Es gibt aber zwischendurch auch immer wieder Besuche von Einzelpersonen, die mit ihren Anliegen zu ihm kommen. Das Haus auf der Wurth ist als Anlaufpunkt etabliert. Alle Anwesenden berichten, dass ihnen die gemeinsamen Veranstaltungen fehlen. Auch das **Frauenfrühstück** findet nur unregelmäßig und nach telefonischer Verabredung mit meist wenigen Teilnehmerinnen statt.

Telse Daude teilt mit, dass die fünfköpfige somalische Familie im Helmstedter Weg dringend eine neue **Wohnung** sucht (mindestens 4 Zimmer). Wer etwas weiß, bitte bei Telse oder dem Orgateam melden.

Laut Auskunft von Cathrin Schley läuft der **Deutschkurs im Gemeindehaus** mit rund zehn TeilnehmerInnen stabil. Für das Frühjahr soll rechtzeitig nach weiteren InteressentInnen Ausschau gehalten werden, damit der Kurs auch in Zukunft die Mindestteilnehmerzahl erreicht.

Petra berichtet von der **Projektstelle**, die Judith Allerheiligen am 1. September angetreten hat. Es geht um die Erstellung eines Konzepts für eine **Quartiersentwicklung** im Kernort Thedinghausen, um zukünftig das Haus auf der Wurth zu einem Bürgerzentrum für alle Bevölkerungsgruppen weiterzuentwickeln. Ihre Arbeit wird von einem Beirat begleitet, dem Petra, Oscar, Angelika Oelschläger und Dieter Mensen angehören. In einem ersten Schritt führt Judith sogenannte ExpertInneninterviews durch. Parallel dazu findet eine sozio-ökonomische Bestandsaufnahme des Untersuchungsraumes statt. Dabei kann auf eine Analysesoftware zurückgegriffen werden, die gerade von der evangelischen Landeskirche in mehreren Modellgemeinden entwickelt wird. Diese Software ermöglicht eine sehr kleinräumige Darstellung der verfügbaren statistischen Daten und bietet eine gute Grundlage für die Ausgangsanalyse.

Es folgt eine Runde zum Thema „Was ist trotz widriger Bedingungen an Begegnung möglich?“. Hiltrud Jürgensen regt einen gemeinsamen **Ausflug** an – Ziel könnte das **Kreismuseum Syke** sein. Sie recherchiert die Möglichkeiten. Des Weiteren entsteht die Idee – falls dann möglich – im Dezember ein **Glühwein-/Punschtrinken** vor dem Haus auf der Wurth zu veranstalten.

Die **Zweigstelle der Achimer Tafel** möchte nun doch – wie schon mehrfach erwogen – in absehbarer Zeit in das Haus auf der Wurth umziehen. Das wird von den Anwesenden begrüßt, auch wenn es an den Donnerstagen Einschränkungen für unsere Arbeit mit sich bringen könnte.

Franz regt den Kauf eines **Aktenvernichters** an. Er bekommt grünes Licht für die Anschaffung eines solchen Geräts (Kosten: 70 – 80 Euro).

Petra schließt die Versammlung um 21:15 Uhr

Protokoll: Dieter Mensen